

WIRTSCHAFT

KOMPAKT

Namen und Nachrichten

Lokführer bekräftigen Streikankündigung

Berlin. Wenige Tage vor Ferienbeginn in mehreren Bundesländern hat die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) ihre Streikankündigung bekräftigt. Sie nennt jedoch weiterhin keinen Termin für den Arbeitskampf bei der Deutschen Bahn. „Ihre Mitgliedsunternehmen, für die die GDL Forderungen erhoben hat, müssen sich auf Streiks einstellen“, heißt es in einem Schreiben der GDL an den Arbeitgeberverband der Bahn vom Dienstag. *dpa*

Mehr Verbraucher erleiden Einbußen

Neuss. Fast 40 Prozent der Verbraucher beklagen einer Umfrage zufolge Einkommenseinbußen durch die Corona-Pandemie. Wie die Auskunftei Creditreform am Dienstag mitteilte, sind 16,4 Millionen Haushalte davon betroffen. Im Vergleich zu einer Vorgängerbefragung aus dem Oktober 2020 waren das rund 1,7 Millionen mehr. Betroffen: Kurzarbeiter, Minijobber und Solo-Selbstständige. *afp*

AUS DEN UNTERNEHMEN

Salzgitter. Der Stahlhersteller rechnet dank der steigenden Preise im laufenden Jahr mit einem höheren operativen Gewinn. Das Management geht nun von einem Vorsteuergewinn von 400 bis 600 Millionen Euro in diesem Jahr aus statt bisher 300 bis 400 Millionen.

Ikea. Die Möbelhauskette ist in Frankreich zu einer Geldbuße von einer Million Euro verurteilt worden. Sie hatte hunderte Mitarbeiter über Jahre ausspioniert.

H&M. Der Moderiee erholt sich, weil immer mehr Läden öffnen. Im zweiten Geschäftsquartal kletterte der Umsatz im Jahresvergleich um 62 Prozent auf 46,5 Milliarden Kronen (4,6 Mrd Euro).

HEUTE VOR 70 JAHREN



Die Krankenhäuser, vor allem die gemeinnützigen Krankenanstalten, stecken in einer Finanzkrise. Die nordrhein-westfälische Krankenhausgesellschaft kritisiert die **Pflegesätze der Krankenkassen als „völlig unzureichend“.** Viele Häuser seien mit der Begleichung ihrer laufenden Rechnungen um Monate im Rückstand und **könnten die beschlossene Lohnerhöhung um 15 Prozent nicht bezahlen.**

WORTLAUT

„Die Weichen für die Zukunft der Stahlbranche werden jetzt gestellt.“

Olaf Scholz, SPD-Kanzlerkandidat, stellt der Stahlbranche Hilfen beim klimaneutralen Umbau in Aussicht.

Das Netzwerk Q4.0 entwickelt sich

Halbzeitbilanz des Projekts zur Digitalisierung der dualen Berufsausbildung. Ausbilder in Unternehmen und Berufsschulen können von dynamischer Lernplattform profitieren

Von Jens Helmecke

Hagen/Berlin. Ein deutscher Bierbrauer orientiert sich heute zwar immer noch an dem vor 500 Jahren erfundenen Reinheitsgebot, aber natürlich mit modernster Technik. Ist ja klar. Technischer Fortschritt spielt in Traditionsberufen ebenso wie in brandneuen Branchen eine entscheidende Rolle. Die Digitalisierung gibt heute den Takt für Veränderungen vor. Nicht zuletzt in der viel gerühmten dualen Berufsausbildung. Seit zwei Jahren gibt es das Projekt „Netzwerk Q4.0“, um die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung von Ausbildung in Betrieben und Berufsschulen strukturierend zu begleiten und effizient zu gestalten.

Es wird vom unternehmernahen Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) mit Sitz in Köln koordiniert, das jetzt Halbzeitbilanz zog.

Vom Bund gefördert

Organisiert wurde die Bilanz an historischer Stätte, der Schultheiss'schen Malzfabrik in Berlin Schöneberg, als moderne Hybridveranstaltung, an der knapp 300 Bildungsexperten und -interessierte aus der ganzen Republik teilnahmen.



„Der Galabau ist zum Teil viel digitaler als man denkt. Man staunt, was da schon los ist.“

Dr. Peter Janßen, Geschäftsführer Bildungswerk der Wirtschaft NRW

„Wenn man in die Branchen hineingeht, auch in den verschiedenen Bundesländern, sieht man sehr schnell, welche spezifischen innovativen Ansätze es schon gibt, auf die wir aufsetzen können“, sagt Peter Janßen, Geschäftsführer des Bildungswerks der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft (BW NRW), das das Projekt im wirtschaftsstärksten Bundesland koordiniert. Schwerpunktbranchen sind hier Chemie, Textil, natürlich Metall- und Elektro und Garten- und Landschaftsbau. „Der Galabau ist zum Teil viel digitaler als man denkt. Man staunt, was da schon los ist“, so Janßen.

Tatsächlich beschäftigten sich laut IW bereits rund 30 Prozent der Unternehmen in der Republik intensiv damit, bei ihrer Ausbildung die Digitalisierung mitzudenken.



In NRW stehen die Branchen Metall und Elektro, Chemie, Textil, aber auch Betriebe des Garten- und Landschaftsbau beim Thema Digitalisierung besonders im Fokus des Bildungsträgers.

FOTO: IW KÖLN

Das bedeutet nicht nur, moderne Instrumente einzusetzen. „Man kann nicht einfach nur ein Schulbuch digitalisieren“, sagt Christian Luft, Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das Ministerium fördert das Projekt „Netzwerk Q4.0“ bis Ende 2022 aus Bundesmitteln. Noch tue man sich schwer, die richtigen Formen für eine Digitalisierung der Ausbildung zu finden. Lehrmaterialien in digitaler Form seien jedenfalls höchstens ein erster Schritt auf einem langen Weg.

Ein Weg, der nicht erst seit zwei Jahren mit dem Projektstart beschritten wird. Einige, meist große Unternehmen, haben längst begonnen, sich mit der Thematik zu be-

schäftigen. Deren Erfahrungen fließen nun mit ein, wenn es darum geht, das Netzwerk zu erweitern und eine für alle interessierten Ausbilder und Lehrkräfte (wie etwa Berufsschullehrer) kostenlose und offene Lernplattform weiter zu entwickeln.

Das BW NRW tauscht sich dazu mit großen Chemieunternehmen wie Henkel, Bayer, Currenta oder Evonik, im Metall- und Elektrobereich mit dem mittelständischen Wuppertaler Werkzeughersteller Knipex ebenso wie mit Konzernen wie Siemens, Miele oder Schaeffler aus. Das Lernmanagementsystem, über das unter anderem Gruppen und Einzel-E-Learnings angeboten werden sollen, ist noch im Aufbau

und erst in einer Betaversion am Start. Ziel sei es, alle entwickelten Q4.0 Trainings dort überregional abzubilden und auch zu nutzen und eine bundesweite, dynamische Lernplattform für Ausbilder und Ausbilderinnen bereit zu stellen.

Portal geht im Juni an den Start

Die insgesamt 34 regionalen Koordinierungsstellen, verteilt über die gesamte Republik, sorgen für den Austausch mit den Firmen in ihrer Region und für möglichst passgenaue Lösungen. „Digitalisierung erfordert mehr Individualisierung als in früheren Zeiten“, glaubt Dirk Werner, Leiter des bundesweiten Projekts Netzwerk Q4.0 beim IW in Köln. Bis Ende 2022 sollen Qualitätsstandards gesetzt sein, die eine moderne duale Berufsausbildung in den verschiedenen Branchen am Standort Deutschland braucht, erklärt Werner.

Noch im Juni soll ergänzend das bundesweite Portal für Ausbilder an den Start gebracht werden, auf dem sich Lehrende austauschen und voneinander lernen können, kündigt Staatssekretär Luft an: „Ende 2022 ist auch kein Endpunkt. Es wird auch ein Netzwerk 5.0 geben“, versichert Luft. Die Arbeitswelt dreht sich eben weiter - so wie seit 500 Jahren und mehr, nur immer schneller.

Projektstart im Oktober 2019

■ Das Projekt **„Netzwerk Q4.0“** ist ein Gemeinschaftsprojekt des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) und der Bildungswerke der Wirtschaft – gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

■ Start war im Oktober 2019. Durch die Pandemiesituation konnten bislang entsprechend wenig Präsenzveranstaltungen

zum Austausch stattfinden.

■ Mit dem Projekt wird die Entwicklung eines bundesweiten Qualitätsstandards zur Qualifizierung des Berufsbildungspersonals angestrebt.

■ Informationen zum Projekt gibt es unter: **netzwerkq40.de** oder bei Twitter **#Netzwerk Q4.0 NRW** und auf Instagram.

Juristin rät zu Preisanpassungsklauseln

Handwerkskammer Dortmund: Kunden haben Verständnis beim Nachverhandeln

Hagen. An der US-Börse sinkt der Holzpreis seit Tagen. Möglicherweise ist der Höchststand beim Preis für das Baumaterial erreicht, mutmaßen Experten, etwa aus der Zimmererinnung. Für das Handwerk bleibt die Situation aber sicher weiter schwierig – ebenso wie für die Kunden, die sich gerade vertragen lassen müssen, weil Material nicht greifbar ist – oder sogar über Preisanpassungen mit dem Handwerker ihres Vertrauens verhandeln

sollen. Wie das am besten geht, erklärt die Handwerkskammer Dortmund ihren Mitgliedern im direkten Gespräch oder wie am Montagabend in einer Runde mit Experten, darunter auch die Juristin Vivien Gravenstein: „Es gibt die Tendenz, dass viele Kunden verständnisvoll sind. Insbesondere, wenn die Handwerker ihre Preise transparent machen.“ Die Juristin rät zu Verträgen mit individuell Preisgleitklauseln, „und zwar nach oben wie nach



An der US-Börse sinken die Holzpreise seit Tagen.

FOTO: DPA

unten“. Sprich, wenn die Einkaufspreise für die Handwerker wieder

sinken, müssen sie diesen Vorteil auch an ihre Kunden durchreichen, rät die Kammer. Im Konfliktfall gebe es auch die sogenannte Bauschlichtungsstelle. „Sie wird von einem ehemaligen Richter betreut. Das kostet auch etwas, ist aber meist günstiger als vor Gericht zu ziehen“, empfiehlt Gravenstein. *jh*

i Informationen zur Schlichtungsstelle unter **www.hwk-do.de**, Stichwort Service-Center

VRR: Abellio fährt trotz Geldsorgen

Unternehmen klagt über gestiegene Kosten

Gelsenkirchen. Die finanziellen Probleme des Bahnunternehmens Abellio werden nach Angaben des Verkehrsverbunds Rhein-Ruhr keine kurzfristigen Folgen für den Zugverkehr in Nordrhein-Westfalen haben. „Wir wissen, dass Abellio wirtschaftliche Schwierigkeiten hat und sich die Kosten des Betriebs unvorhergesehen deutlich erhöht haben und die Verkehrsverträge nicht mehr auskömmlich sind. Aktuell droht jedoch keine Betriebseinstellung“, teilte eine Sprecherin am Dienstag mit.

Abellio betreibt in NRW unter anderem den RE 1 von Hamm nach Aachen, andere Regionallinien und mehrere S-Bahn-Linien. Das Unternehmen klagt seit langem über unerwartete Kostensteigerungen. Laut VRR wird bereits seit 2020 mit den Eisenbahngesellschaften über eine mögliche Anpassung der bestehenden Verträge verhandelt. Der VRR erwarte aber, „dass die Unternehmen und ihre Muttergesellschaften die bestehenden Verträge erfüllen“. Ähnlich äußerte sich das NRW-Verkehrsministerium.

Abellio Deutschland versicherte: „Die derzeitigen Verhandlungen mit den Aufgabenträgern haben keinerlei Auswirkungen auf den Fahrbetrieb. Abellio fährt weiter!“ Stark steigende Personalkosten, die Folgen der zahlreichen Baustellen und Strafzahlungen für dadurch entstehende Verspätungen belasten Abellio nach eigenen Angaben erheblich. *dpa*

Oetker verliert und gewinnt mit Corona

Bielefeld. Die Dr.-Oetker-Gruppe zieht ein gemischtes Fazit des durch die Corona-Pandemie geprägten Geschäftsjahres 2020. Die Hoteltochter und die Geschäftsbereiche Bier und alkoholfreie Getränke litten laut Mitteilung von Dienstag besonders unter den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Hier gebe es „teilweise signifikante Einbußen“. Dieses Minus glich der Bereich Nahrungsmittel mit Tiefkühlpizzen, Pudding und Kuchen aber aus. Die gesamte Gruppe verbuchte 2020 einen Umsatz von 7,3 Milliarden Euro – ein Minus von rund einem Prozent. Zum Gewinn äußert sich das Familienunternehmen traditionell nicht. *dpa*

Verdi bestreikt Ikea und Saturn

Düsseldorf. Die großen Textil- und Elektronikketten sowie die Möbelhäuser nimmt Verdi an diesem Mittwoch ins Visier: Die Dienstleistungsgewerkschaft setzt ihre Warnstreiks im NRW-Einzelhandel fort und ruft die Beschäftigten unter anderem von Ikea, Primark, Saturn, H&M, TK-Maxx, Galeria Karstadt Kaufhof, Esprit und Douglas zu ganztägigen Arbeitsniederlegungen auf. Schwerpunkte sind der Gewerkschaft zufolge die großen Filialen in den Innenstädten. Eine zentrale Streikkundgebung hat Verdi in Dortmund geplant. Verdi-Verhandlungsführerin Silke Zimmer hat angekündigt, in Dortmund zu den Beschäftigten zu sprechen. *sts*